Erfolgsgeschichte

Gezieltes Adressrisikomanagement für die SozialBank

SozialBank

parcIT

SozialBank

Gezieltes Adressrisikomanagement

Dr. Konstantin Glombek
Risikocontrolling
SozialBank AG

Dr. Martin Bialek
Methoden- und
Produktmanagement
parcIT GmbH

Ausgangslage und Herausforderung

Die SozialBank AG (früher: Bank für Sozialwirtschaft) ist eine Fachbank, die sich auf institutionelle Kunden aus der Sozial- und Gesundheitswirtschaft konzentriert. Sie zählt mit einer Bilanzsumme von rund 9,5 Mrd. Euro zu den zehn größten Banken in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe (Stand: 31.12.2020).

Die SozialBank suchte nach einer neuen, standardisierten Lösung für die Adressrisikosteuerung, um einen umfassenden Überblick über die Ergebnisentwicklung sowie eine Möglichkeit der frühzeitigen und vorausschauenden Steuerung ihrer Adressrisiken zu erhalten. Die parcIT konnte mit ihrem Angebot überzeugen, sodass im Sommer 2018 der Grundstein für das gemeinschaftliche Projekt gelegt wurde.
Eine Besonderheit bei der Umsetzung: Die SozialBank nutzte ein SAP-Kernbanksystem.

Ziel des Projektes war es, durch die Auslagerung der Erfüllung von bankregulatorischen Vorgaben und die Digitalisierung von Standardprozessen eine kosteneffizientere Organisation der SozialBank zu erreichen.

Das sagt der Kunde:

„Die Ergebnisse über komplexe Modelle zu rechnen, ist eine Sache. Sie so auszuwerten, dass hieraus Steuerungsimpulse resultieren, eine andere.

Deswegen kommt es darauf an, die kalkulierten Größen interpretierbar aufzubereiten und die Ergebnisse auf der Konto- oder Kundenebene entsprechend zu aggregieren.“

Die SozialBank nahm als eine der ersten Banken mit einem Rechenzentrum außerhalb der genossenschaftlichen Welt die Verfahrensleistungen im Adressrisiko in Anspruch und hat seitdem Zugriff auf standardisierte Verfahren.

Konzept und Lösung

Für eine umfängliche Adressrisikosteuerung hat sich die SozialBank im ersten Schritt für die in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe etablierten Software-Module okular KRM (Adressrisiko im Kundengeschäft) und okular ZIABRIS (Adressrisiko im Eigengeschäft) entschieden.

Überzeugen konnte das Angebot der parcIT besonders durch die Kombination aus der Software, die stets aktuelle Kennzahlen für die Risikotragfähigkeit beinhaltet, und den integrierten Verfahren (Kreditportfoliomodelle im Kundengeschäft und im Eigengeschäft). Die SozialBank nahm damit als eine der ersten Banken mit einem Rechenzentrum außerhalb der genossenschaftlichen Welt die Verfahrensleistungen im Adressrisiko in Anspruch und hat seitdem Zugriff auf standardisierte Verfahren. Dr. Konstantin Glombek, Leiter des Einführungsprojektes von okular, stellt trotz der Standardisierung heraus, dass das von der parcIT entwickelte System dennoch eine gewisse Individualität, z. B. durch die Gestaltung von Auswertungsstrukturen, ermöglicht.

Umsetzung, Verlauf und Hürden

Im Winter 2018 startete das Projekt mit umfangreichen Schnittstellengesprächen, da insbesondere die Anlieferung bestimmter Daten über die Schnittstelle SAP zu okular eine Voraussetzung für die Ergebnisberechnungen war. In vielen Gesprächen und Schulungen sorgten die Experten der parcIT dafür, dass sich die zukünftigen Anwender der SozialBank mit den grundlegenden Funktionen der Software-Anwendungen vertraut machen konnten:
„Dabei war die Zusammenarbeit zwischen der SozialBank und der parcIT immer sehr konstruktiv." (Dr. Martin Bialek)

Als Besonderheit ist hervorzuheben, dass bei der SozialBank bisher auch die Eigengeschäfte aus dem Kernbankenverfahren beliefert wurden, wofür Ralf Beckers (Softwareentwicklung) von der parcIT eine passende Lösung finden konnte. Die Anbindung an die eigene IT-Infrastruktur konnte daher nach einigen Anpassungen der ausgelieferten okular-Standardversion problemlos erfolgen.

Eine anfängliche Herausforderung stellte die Nutzung einer vereinheitlichten Schnittstelle für Marktdaten (zentraler Marktdatenimport) dar, die die SozialBank nach dem Anschluss im eigenen Umfeld gut einsetzen konnte.

Erreichte Vorteile für den Kunden

- Integrierte Lösung für Kunden- und Eigengeschäft
- Validierte Methoden und Parameter für die eingesetzten Modelle
- Annäherung an den genossenschaftlichen Standard durch die geschaffenen Schnittstellen sowie gute Erweiterungsmöglichkeiten
- Eröffnung eines Kanals für Fachdokus aus der genossenschaftlichen Welt

Seither konnte die SozialBank von den vielseitigen Nutzungsmöglichkeiten und den Standardauswertungen begeistert werden. Vor allem die Möglichkeit, Daten in Reports und Auswertungen automatisiert zu verarbeiten, überzeugte den Kunden. Seit Sommer 2020 wird das System von der SozialBank produktiv genutzt:
„Der Wartungslauf des Systems ist sehr genau und erzeugt ein Fehlerprotokoll, das zum Beispiel unplausible Datensätze umgehend aufzeigt." (Dr. Konstantin Glombek)

Eine längerfristige Vor-Ort-Betreuung durch die parcIT ermöglichte die zügige Parametrisierung des Systems und unterstützte das eigenständige „Laufen lernen" der SozialBank. Auf diese Weise können die Anwender des Kunden inzwischen Update-Arbeiten selbstständig vornehmen. Die SozialBank ist seither nur noch auf wenige Hilfestellungen der parcIT angewiesen und inzwischen ein Anwender mit sicherem Umgang.

Im Jahr 2023 migrierte die SozialBank zur Atruvia AG, dem Rechenzentrum der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Hier verwendet sie neben den schon als okular-Anwender voll umfänglich genutzten Modulen KRM und KPM-EG alle weiteren, in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe etablierten VR-Control-Module und die dazugehörigen Verfahrensleistungen der parcIT.

Kontakt

Dr. Martin Bialek
Methoden- und
Produktmanagement

Martin.Bialek@parcIT.de
Tel. +49 221 - 5 84 75 - 450
Fax +49 221 - 5 84 75 - 302

VERTRIEB

Jens Engelbrecht
Beratung und
Prozessmanagement

Jens.Engelbrecht@parcIT.de
Tel. +49 221 - 5 84 75 - 180
Fax +49 221 - 5 84 75 - 302

parcIT GmbH
Erftstraße 15
50672 Köln
Info@parcIT.de
www.parcIT.de